

Sehr geehrter Herr Süß,

mein Name ist Joannis P. aus Süddeutschland. Als Naturwissenschaftler wurde ich neulich über ein Familienmitglied mit GAIA-Rosch und dem "Auftriebskraftwerk" konfrontiert. Mein anfängliches "feine Sache, wenn es denn funktioniert" wandelte sich recht zügig, nachdem ich mir die Frage stellte "was ist eigentlich der Energieträger in dem System??" Um es kurz zu machen, ich unterstütze Sie gerne dabei sich mit den GAIA-Rosch-Leuten auseinanderzusetzen...

Wenn Sie am Wochenende in Klagenfurt sind, dann fragen Sie doch auch gleich

- warum ein Verein (GAIA), der uneigennützig (altruistisch) denkt und handelt, es sich vorbehält Mitgliedsanträge ohne Begründung abzulehnen? Möchte man vorzugsweise nur Mitglieder, die nicht vom Fach sind aufnehmen, die also naiv genug sind zu glauben, was man ihnen serviert und keine kritischen Fragen zum Funktionsprinzip und zum Sinn dieses Vereins stellen??
- warum gibt es im Mitgliedsantragsformular, das frei zugänglich ist, extra eine Spalte in welcher die potentiellen Vereinsmitglieder ihren Beruf angeben können/sollen? Und warum "warnt" man potentielle Spender und Mitglieder im Aufnahmeantrag schon davor, dass diese von ihrem Geld wohl nie wieder etwas sehen werden??
- Wenn es wirklich so eine bahnbrechende, energieproblem-lösende Erfindung ist, warum offenbart man nicht wenigstens die theoretischen Grundlagen hierfür auf der Homepage, ja wenigstens die Herkunft der Energie, also den Energieträger sollte man genau benennen können?! Ist man so uneigennützig, dass man auf den Nobelpreis und das Preisgeld von 1 Mio. Euro gerne freiwillig verzichtet??
- Warum beantragt man keine öffentlichen Fördergelder und veröffentlicht einen Artikel in einer seriösen Fachzeitschrift (z.B. Science), statt unwissenden Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen und teure "Workshops" zu veranstalten, wo jeder technische Volkshochschulkurs eine 1000x günstigere, sinnvollere und bildendere Investition wäre.
- Ein Patent oder Gebrauchsmuster kann jeder einreichen, dafür gibt es schon einmal eine Anmeldeummer, die im Fall von GAIA-Rosch nie veröffentlicht wurde. Eine Patenteinreichung hat aber noch rein gar nichts zu bedeuten, denn wird nicht binnen eines gesetzten Zeitfensters die Prüfungsgebühr bezahlt, rührt das Patentamt keinen Finger. Eine Anmeldung kann man also guten Gewissens wochenlang im Sande verlaufen lassen, man kann die Patentanmeldung zurückziehen und selbst bei Veröffentlichung eines Patents kann dieses noch angefochten werden – also ist das grosse Herausposaunen zum passenden Zeitpunkt "Wir haben ein Patent eingereicht" zunächst einmal nichts weiter als ein Marketing-wirksamer Werbegag, der die Leute ködern soll Geld zu investieren, denn die positive Patentprüfung fehlt und bis zur tatsächlichen Erteilung –falls es je dazu kommen sollte- kann es noch dauern.

Folgende technische Fragen bleiben auch noch zu klären...

- bei einem rotierenden System, welches mittels eines Motors/Generators Strom erzeugen soll, da nimmt jeder halbwegs normal denkende Elektrotechniker doch gleich einen Wechselstromgenerator und erzeugt nicht erst Gleichstrom, um diesen via teuren DC/AC-Umrichter mit Verlusten umzuspannen – das ist doch technisch völlig sinnfrei.
- Angeblich handelt es sich bei dem Auftriebskraftwerk um ein geschlossenes System. Das widerspricht dem 1. und/oder dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik, das Energie nicht erzeugt oder vernichtet werden kann.
- Handelt es sich doch um ein offenes System, dann wäre die erste technische eierlegende Wollmilchsau erfunden worden. Ein Kompressor, der Wärme erzeugt, bei der Lufteinleitung expandiert die Luft und erzeugt Kälte und Strom wird auch noch produziert – das nenn'ich mal Nobelpreis- verdächtig!!!

Aufgrund dem bisher aufgeworfenen Fragen und auch den Diskussionen im Internet u.a. im Forum

<http://geg-forum.de/index.php/topic,207.120.html?PHPSESSID=433835c82fcf62a3cce8211ede9cd792>

drängt sich mir der Verdacht auf, bei dem GAIA-Rosch-Konstrukt, handelt es sich um eher um eine Geldverteilungsmaschinerie.

Man ködert vorzugsweise gutgläubige Menschen, die nicht vom Fach sind und denen man die Erfindung des Jahrtausends pseudotechnisch präsentiert. Man teilt die Mitglieder auf in "naiv, gutgläubig, mit lockerem Geldbeutel", "normal interessiert, aber ohne Fachwissen", "zu kritisch bis gefährliche Fragesteller". Dann vergibt man genau in dieser Reihenfolge Termine zur Besichtigung und für Workshops. Die Termine für die zu kritischen Mitglieder und Interessenten sagt man aufgrund "technischer Probleme" ab und vertröstet diese, auf Termine in der fernen Zukunft. Zwischenzeitlich überredet man die naive Teilnehmergruppe zu ersten Bestellungen und Anzahlungen. Das Geld fließt dann natürlich zügig zu Rosch, wird teilweise in den Bau dieser billigen Auftriebsbehälter gesteckt, grösstenteils versickert dieses aber auf irgendwelchen Konten auf den Bahamas.

Die Anlagen bestellt man in China als Bausatz, läßt diese vor der Auslieferung in andere Kartons verpacken und präsentiert dem Kunden "innovative Technologie". Werden die ersten nicht funktionierenden Anlagen ausgeliefert, dann hat man natürlich genügend Argumente für Verbesserungspotential bereits parat, denn man hat extra die entsprechenden Komponenten und Baugruppen derart gewählt, dass man den schwarzen Peter jederzeit anderen zuschieben kann... "Ja, das hängt damit zusammen, dass der Wechselrichter höhere Verluste hat, als er haben dürfte" oder "der Kompressor arbeitet noch nicht so, wie er soll", "Rosch entwickelt da gerade etwas Neues, damit wird dann dieses Problem gelöst" -> Hinhalte- und Vertröstungsstrategie!

Wenn alle Stricke reißen, dann wird es heißen, "der Rosch-Techniker (die werden ja schon nicht zu viele davon haben) hatte einen schweren Unfall oder wurde von einem Schlägertrupp (den selbstverständlich ein großer Stromkonzern beauftragt hat) krankenhausreif geprügelt" oder "aufgrund der vielen Bestellungen und intensiven Fortentwicklung der Technologie" verzögert sich die technische Umsetzung/Reparatur ihrer Anlage noch um einige Wochen.

Nächstes Jahr tritt dann der 1. Vorsitzende von GAIA "aus gesundheitlichen Gründen" zurück, der 2. Vorsitzende bekommt "ein lukratives Job-Angebot aus Papua-Neuguinea", dort im Regenwald ein GAIA-Auftriebskraftwerk mit 1MW-Ausgangsleistung aufzubauen und verschwindet prompt, und der Kassenwart, der anschließend aus "familiären Gründen" zurücktritt, teilt den Vereinsmitgliedern noch eine Kontenänderung mit, wo sie in zukünftig ihre Mitgliedsbeiträge überweisen sollen, um die Nachverfolgung der bisherigen Mitgliedsbeiträge zu erschweren. Zeitgleich schlägt man als Nachfolger für diese wichtigen Top-Positionen ausgerechnet die optimistischsten, gutgläubigsten Vereinsmitglieder vor. Und so macht man sich fortan ein schönes Leben auf den Bahamas...

Ob Rosch dann Insolvenz anmeldet oder weiterhin nur heiße Luft produziert, ist in diesem Fall natürlich belanglos, denn die haben ja nur Auftragsarbeit geleistet und ihre Verträge rechtlich unanfechtbar erfüllt. Denen wird man also bestimmt nicht ans Bein pinkeln können.

Mit freundlichen Grüßen

Joannis P.

Nachtrag: In meiner ebenfalls "altruistischen" Denkweise möchte ich all denjenigen, die ihr Geld jetzt für ein schönes Auftriebskarussell, das sie selber mit Strom betreiben, in den Sand gesetzt haben, wenigstens einen kleinen Hoffnungsschimmer hinsichtlich eines tatsächlich funktionierenden "Auftriebskraftwerkes" geben. Das dürfen die dann im nächsten "Workshop" bauen und ich garantiere allen – es wird funktionieren!! Und das sogar ganz ohne Kabelanschlüsse und sogar ganz ohne Strom wenn sie die Energie der Sonne nutzen wollen. Und das alles zu einem Preis, der sowohl die 12000€, wie auch die 2400€ weit unterbietet!!

Benötigt werden:

- 8x Glasampullen (über ebay oder bei Laborbedarf zu kaufen)
- Ein Brenner/Hochtemperaturfeuerzeug, mit welchem man die Glasampullen verschließen kann
- 60-70ml n-Pentan bzw. eine andere flüssige Chemikalie mit vorzugsweise niedrigem Siedepunkt (Apotheke oder Chemikalienhandel).
- Eine Schüssel mit Eis(würfeln)
- Handschuhe und Schutzbrille!!
- Eine digitale Küchenwaage
- 1x Pappkarton
- 1x 60-100W Glühbirne, alternativ eine Linse zur Bündelung der Sonnenstrahlen auf ein Metallblech (10x10cm) oder eine Heizquelle

Darüber hinaus eine Achse, evtl. 2 Kugellager und ein ausgewogenes Gestell (z.B. aus Holz, Metall) in Form eines Miniatur-Riesenrades.

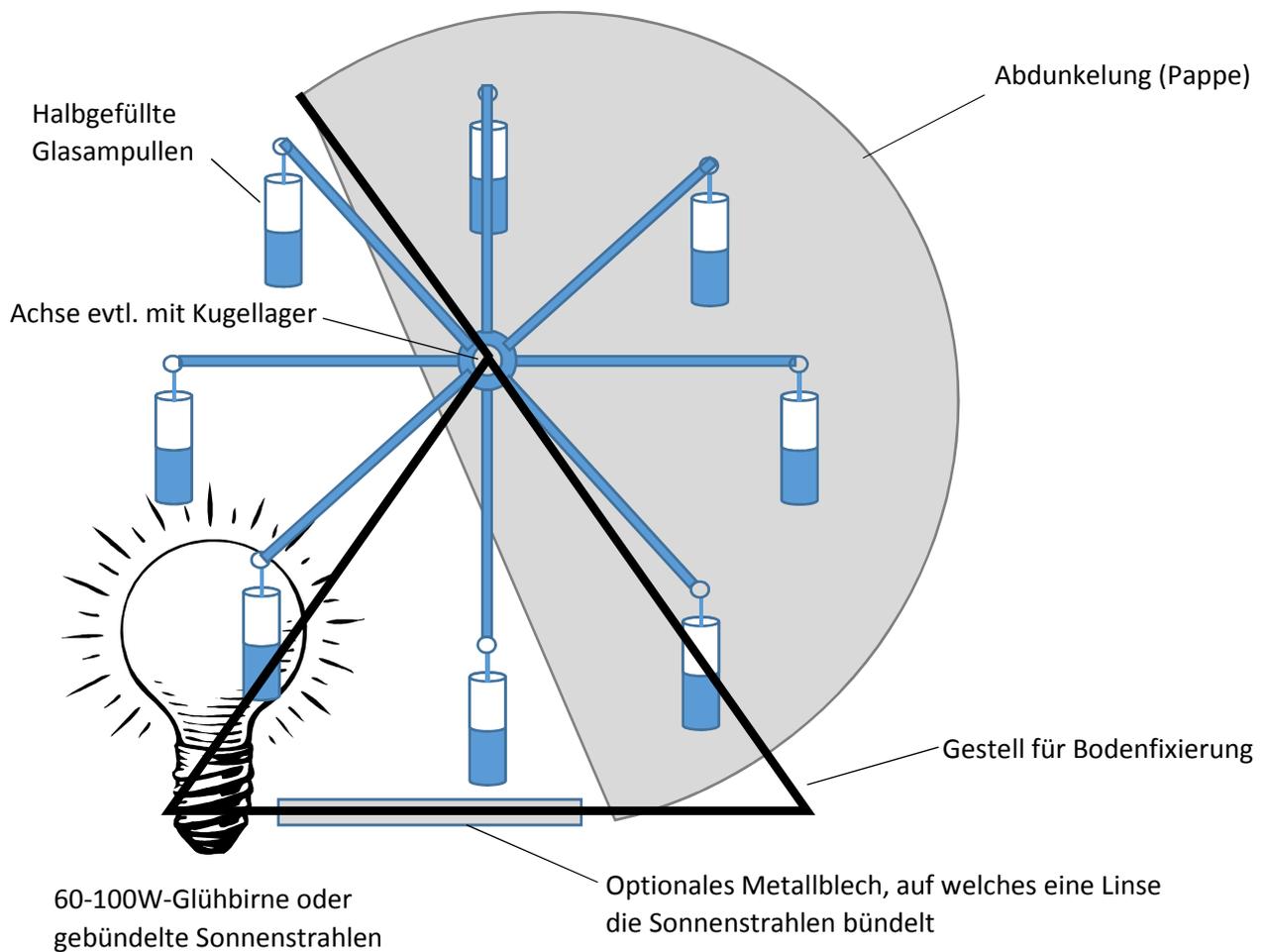
Durchführung:

Stellen sie eine Schüssel mit Eiswürfeln bereit.

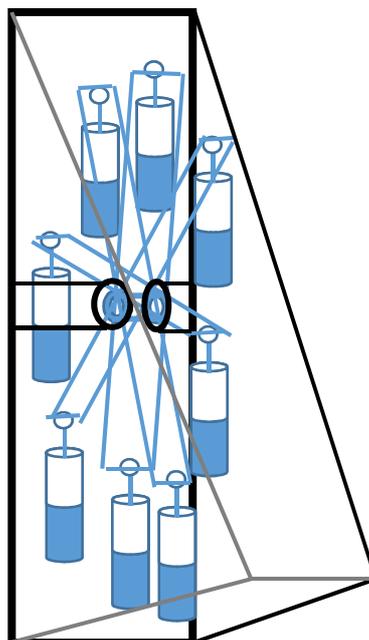
Stellen Sie eine Glasampulle auf eine digitale Küchenwaage und füllen Sie diese zur Hälfte mit der niedrig siedenden Chemikalie auf und merken sich das Gewicht. Stellen Sie die Ampulle anschließend zunächst in das Eisbad. Peilen Sie beim Auffüllen der folgenden Glasampullen genau dasselbe Gesamtgewicht an. Belassen Sie die Glasampullen im Eisbad und verschließen Sie diese mit einem geeigneten Brenner.

Das Gestell: Achten Sie dabei auf die Ausgewogenheit der Einzelteile!! In Abhängigkeit der Größe der Glasampullen basteln Sie ein Gestell, wie folgt:

# Aufbau eines funktionierenden Auftriebskraftwerkes



Das System von der anderen Seite betrachtet:



**Funktionsprinzip:**

Energieträger ist die Glühbirne, die Sonne bzw. die Heizquelle. Diese erhitzt das n-Pentan in der Ampulle, es siedet und bildet Pentan-Gas, dessen Dichte geringer ist, als in flüssiger Form. Da bekannt ein dürfte, dass warme Gase oder auch Flüssigkeiten (mit wenigen Ausnahmen) nach oben steigen, verschiebt sich das Gleichgewicht auf der Seite der erhitzten Glasampullen gegenüber den Glasampullen auf der abgedunkelten, kalten Seite und das Rad beginnt sich zu drehen. Würde man eine Fahrraddynamo über einen Riemen an der Achse betreiben, dann würde man unter Berücksichtigung von Reibungs- und Umwandlungsverlusten immer einen Wirkungsgrad kleiner 1 feststellen!! So sehen es nämlich die Naturgesetze vor!!

Das Galileo-Thermometer funktioniert übrigens ähnlich.